

Zukunftsschulen als Stadtteil- und Bildungszentrum – Die Regionale Schule in Greifswald

Porträt der Schule und des Umfeldes

Einleitend werden an dieser Stelle die Voraussetzungen an unserer Schule und die Rahmenbedingungen des Umfeldes stichpunktartig aufgeführt.

- Haupt- und Realschüler lernen als Regionalschüler im Klassenverband.
- Nach der Orientierungsstufe wird schrittweise in den Hauptfächern in Basis- und Erweiterungskursen differenziert.
- Abschluss nach Klasse 9 (Berufsreife)
- Abschluss nach Klasse 10 (Mittlere Reife; zentrale Abschlussprüfung)
- Die Schüler kommen aus verschiedenen Wohngebieten (Plattenbauten).
- Vor 10 Jahren gab es in unserem unmittelbaren Umfeld 15 weiterführende Schulen.
- Aufgrund der Abwanderung, der geringen Geburtenrate usw. wurden die Schulen schrittweise reduziert, aufgelöst und zusammengelegt.
- Hier leben konzentriert sozialschwache Familien und viele allein erziehende Mütter.
- Außer den reichlich vorhandenen Einkaufszentren, gibt es leider kaum kulturelle Einrichtungen.
- Unser Wohnumfeld gehört nicht zu den Fördergebieten der Sozialen Stadt

Zentrale Herausforderungen

- Viele Kinder haben emotionale und soziale Störungen.
- Der Anteil der verhaltensauffälligen Kinder nimmt zu.
- Schon in der 5. Klasse haben wir eine Konzentration von Problemkindern mit Defiziten in vielen Bereichen.

- Die Entscheidung, ob Kinder in eine private Schule, an ein Gymnasium oder eine Regionale Schule gehen, ist wesentlich von der sozialen Herkunft abhängig.

Zentrale Schlussfolgerungen

- Wir haben nur die Schüler, die wir haben.
- Sie werden sich nicht an das System Schule anpassen.
- Schule muss sich ändern.
- Es bringt nichts, auf Wunder von außen zu warten: Hilfe zur Selbsthilfe ist angesagt!

Lösungsansätze – Strukturveränderungen in der Schule

Die Schule „Martin Andersen Nexö am Ryck“ hat den anerkannten Status einer integrativ arbeitenden Regionalen Schule. In den zurückliegenden 15 Jahren hat die Schule an verschiedenen Bundesmodellversuchen mitgearbeitet. Umfangreiche Projekte haben den Charakter unserer Schule nachhaltig verändert. So ist die Integration von Schülern/innen mit Behinderungen in die Regelschule zum Primärziel geworden, dass alle anderen Faktoren der inneren und äußeren Schulreform bestimmt und als durchgängiges Gestaltungsprinzip den Unterricht mit Sozial- und Freizeitarbeit verbindet.

Durch die Öffnung der Schule nach außen und durch die Vernetzung mit unterschiedlichen kommunalen Einrichtungen und freien Trägern ist ein vielschichtiges Unterstützungssystem aufgebaut worden, das einerseits hilft, den Erziehungs- und Bildungsauftrag einer integrativ arbeitenden Schule zu erfüllen und andererseits in der Lage ist, familienentlastende Dienste anzubieten.

<ul style="list-style-type: none"> - Schüler helfen Schülern - Freizeitsport - Hausaufgabenbetreuung - Schulhausgestaltung - Arbeitsgemeinschaften - Schülerfirmen - Förderung von Talenten 			<ul style="list-style-type: none"> - Sportvereine - BIG¹ - Fit für die Wirtschaft - Kunstwerkstätten - Deutsche Kinder- und Jugendstiftung - DRK², CJD³, RSK⁴ - Sozialverein Ostvorpommern - ÖDS⁵ - Villa 		
PRODUKTIVES LERNEN			LERNSTATION		
S	E	L	B	S	T
Schüler/in	Eltern	Lehrer/in	Berater/in	Sozial-Pädagoge/in	Technische Kräfte
Unterricht + Schulinterne Rahmenpläne + Lernvereinbarungen + Sonderpädagogische Förderung					

Abb.: Philosophie und organisatorischer Rahmen der Regionalen Schule „Martin Andersen Nexö am Ryck“

1) Bildungszentrum in Greifswald

2) Deutsches Rotes Kreuz

3) Christliches Jugenddorf

4) Regionalstelle für Suchtvorbeugung und Konfliktbewältigung

5) Öffnung der Schule e.V.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 hat unsere Schule zudem den Status einer Ganztagschule.

Ziele der inneren Schulentwicklung

Grundlage der inneren Schulreform bilden das Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommerns, die gültigen Rahmenpläne und die Schulentwicklungskonzeption der Hansestadt Greifswald. Lehrer/innen, pädagogische Mitarbeiter/innen, Eltern und Schüler/innen haben auf dieser Basis ein schuleigenes Programm erarbeitet, dessen Inhalte kontinuierlich umgesetzt werden.

Für die Arbeit ergeben sich für unsere Schule vier Schwerpunkte:

1. zielgerichtetes Entwickeln von Normen und Werten,
2. Weiterentwicklung der didaktisch-methodischen Qualität des Unterrichts,
3. Vernetzung der sonderpädagogischen, sozialpädagogischen und pädagogischen Ebenen durch die Einbindung der Schule in das Förderzentrum,
4. Integration als durchgängiges Schulprinzip.

Handlungskompetenz ist das Gesamtziel für alle Schüler/innen unserer Schule. Die Handlungskompetenz setzt sich aus Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz zusammen. Dieses Gesamtziel verfolgen Schule, Eltern und der Freizeitbereich gemeinsam.

Bausteine der Schulprogrammentwicklung

Die Regionale Schule Nexö am Ryck nutzt zur Schulprogrammentwicklung einen Ressourcenpool. Schwerpunkte des Programms sind:

- Integration,
- Berufsfrühorientierung,
- Kreative Schule und
- Gesundheitsförderung.

Der Ressourcenpool lässt sich schwerpunktbezogen folgendermaßen darstellen. (siehe Abb.)

Exkurs zum Bildungsbegriff „Produktives Lernen“

Dieser zentrale Begriff bezeichnet eine Tätigkeit zwischen Individuen und Natur/Gesellschaft. Dieser Tätigkeitsbezug ermöglicht einen anderen methodischen Zugang zur Bildung. Ausgehend von unseren praktischen Erfahrungen heißt dies:

- Motivation des/der Schülers/in zu eigenverantwortlicher Gestaltung des Bildungsprozesses,
- ihn/sie in die Lage versetzen, dass in der Praxis Gelerntes theoretisch aufzuarbeiten bzw. zu vertiefen ist und sich daraus ergebende neue produktive Tätigkeiten vorzubereiten sind.

Die Rolle der Pädagogen/innen und Mentor/innen lassen sich dabei folgendermaßen beschreiben:

Rolle des/der Pädagogen/in:

- Wissensvermittler/in,
- Berater/in.

Rolle des/der Mentors/in:

- Betreuer/in am Praxislernort,
- Wissensvermittler/in am Praxislernort.

Projekt „Lernstation“

Das Projekt soll Förderstunden effektiv nutzen. Ausgangspunkt der Überlegungen war die Feststellung, dass Schüler/innen mit vielschichtigen Problemkonstellationen im schulischen, häuslichen und Freizeitbereich beim Übergang vom Grundschul- in den Orientierungsstufenbereich nicht mehr wirksam erreicht werden. An der Nexö-Schule hat man deshalb über eine Bündelung pädagogischer, sonderpädagogischer und sozialpädagogischer Maßnahmen über ein Basistraining im Lern- und Verhaltensbereich nachgedacht. Herausgekommen ist das Projekt „Lernstation“, in dem Schule, Schul- und Jugendamt eng zusammenarbeiten.

Die Schüler/innen sollen in grundlegenden

Aufgaben aus der Entwicklung der Regionalen Schule	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Kernfächer Verbesserung der Berufsfrühorientierung Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schüler Integration von Schülern mit Behinderungen
Möglichkeiten der offenen Ganztagschule	<ul style="list-style-type: none"> Villa Arbeitsgemeinschaften Hausaufgabenhilfe Öffnung der Schule e.V.
Modellversuchen	<ul style="list-style-type: none"> Berufsfrühorientierung Kreative Schule Gesundheitsförderung (Anschub.de)

Abb.: Ressourcenpool der Regionalen Schule „Martin Andersen Nexö am Ryck“

Bereichen des Lesens, Rechtschreibens, Rechnens und gegebenenfalls auch im Fremdsprachenbereich gefördert werden, um Anschlussfähigkeit zu erreichen. Bei verhaltensauffälligen Kindern werden diese Maßnahmen mit einem Training zum Konfliktabbau und dem Erlernen von Angst- und Stressbewältigungsmöglichkeiten gekoppelt.

Wie sieht nun die konkrete Organisation einer solchen Lernstation aus? Der/die Schüler/in bleibt in der Phase des Besuchs der Lernstation Schüler/in seiner Klasse. Der Bezug zur Klasse wird durch den/die jeweilige/n Klassenleiter/in prozessbegleitend gefördert. In der 1. und 6. Stunde besucht der/die Schüler/in den Unterricht in seiner Klasse. Zwischen der 2. und 5. Stunde liegen die individuellen Förderräume. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Förde-

rung werden von den in der Klasse unterrichtenden Fachlehrer/innen in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Lernstation gesetzt. Die Lernstation wird von maximal vier Schülern/innen der Klasse 5 und 6 gleichzeitig besucht, sodass genügend Raum für individuelle Förderung gewährleistet ist. Geplant ist zukünftig auch die Klassenstufe 7 in die Förderung mit einzubeziehen. Jede/r Schüler/in erhält einen individuellen Wochenförderplan, der im Team beraten wird. Die Dauer des Aufenthalts in der Lernstation beträgt in der Regel 8 bis 10 Wochen. Eine Wiederholung des Intervalls ist möglich. Die vollständige Reintegration in die Klasse erfolgt stufenweise und wird von den Förderkräften und einer Sozialarbeiterin in enger Zusammenarbeit mit dem/der Klassenleiter/in begleitet.

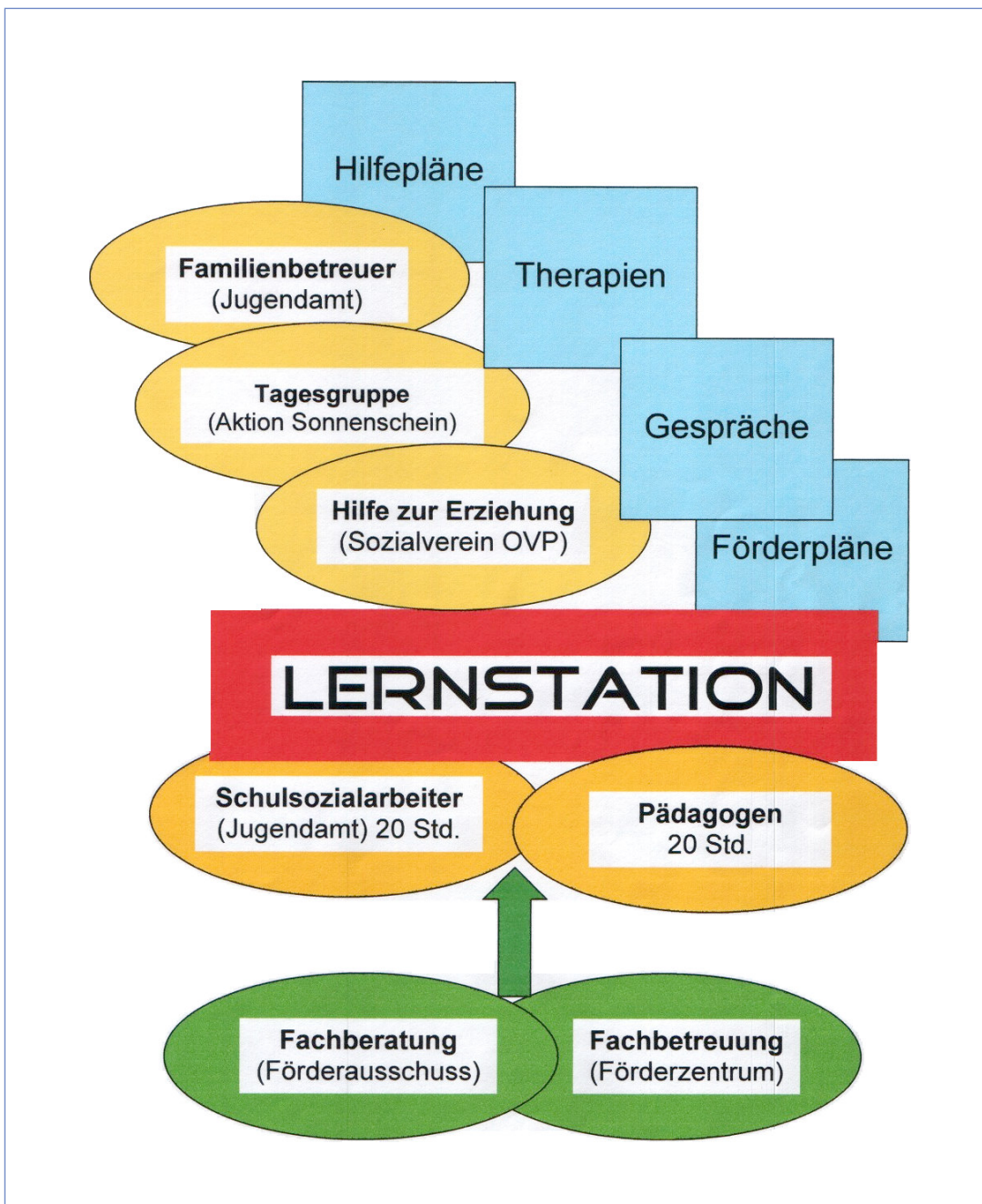


Abb.: Schaubild zur Lernstation

Zu den Adressaten/innen des Projekts Lernstation gehören Schüler/innen der Klassen 5 und 6 mit Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten.

Unsere Erfahrungen mit dem Projekt „Lernstation“

Die bisher praktizierten Formen der Schulstationen konzentrieren sich auf ältere Schulverweigerer/innen und sind oft separat organisiert. Hilfsmaßnahmen setzen zu spät an. Die Schüler/innen werden nur noch aufbewahrt, bis spätere Maßnahmen durch die Arbeitsagentur greifen, die wenig wirksam sind. Auch die Wiedereingliederung in den normalen Schulalltag ist bei additiven Modellen selten möglich. Ist die Verbindung zum Klassenverband abgebrochen, gibt es kaum eine Reintegration. Wir müssen also früh gezielte Hilfsangebote organisieren und nicht warten, bis die Jugendlichen erziehungsresistent geworden sind: denn die später aufgewendeten Mittel stehen selten im Verhältnis zu den Erfolgen.

Unsere Schlussfolgerung ist: Wir benötigen weniger additive kurzfristige Projektmaßnahmen, sondern eine Frühförderung, die bis zum Berufseinstieg kontinuierlich erfolgt.

Unsere Kooperationspartner

Wir können unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag ohne Hilfe nicht gerecht werden. Andererseits gibt es auch viele Einrichtungen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Der Schülerrückgang und knappe Kassen haben ein Umdenken bewirkt. Jugend- und Kulturinstitutionen sehen uns seltener als Konkurrenten. Sie haben gelernt, dass Kinder nur dort zu erreichen sind, wo sie sich aufhalten: in der Schule.

Aus den gesammelten Erfahrungen im Prozess der Vernetzung und Kooperation werden im Folgenden hemmende und fördernde Faktoren benannt.

Hemmende Faktoren sind:

- kurzfristige Projekte,
- häufiger Personalwechsel (z. B. ABM),
- Personal, das nicht qualifiziert ist (z. B. 1 Euro/Job),
- Kommunen, die Förderprogramme nur nutzen, um die Bausubstanz aufzuwerten,
- viele Einzelfallhilfen außerhalb der Schule erschweren eine Koordinierung.

Kooperationspartner				
<ul style="list-style-type: none"> - Sozialverein Ostvorpommern – Hilfe zur Erziehung - Schulsozialarbeit - Öffnung der Schule e.V. (ÖDS) - Christliches Jugenddorf - Aktion Sonnenschein e.V. 	Regionale Schule		<ul style="list-style-type: none"> - Regionalstelle für Suchtvorbeugung und Konfliktbewältigung (RSK) - Bildungszentrum in Greifswald - Fit für die Wirtschaft e.V. - Ran an die Zukunft e.V. (RAZ) - Berufsbildungswerk 	
„Martin Andersen Nexö am Ryck“				
<ul style="list-style-type: none"> - Universitäten Greifswald und Rostock - Deutsche Kinder- und Jugendstiftung - Sportvereine der Stadt - Krankenkassen - Künstler der Region - Kunstwerkstätten - Bibliotheken der Stadt - Schülerfreizeitzentrum - Zooschule - Betriebe der Region - Bertelsmannstiftung - Deutsches Rotes Kreuz (DRK) - Unfallkasse - Präventionsrat 	Integration von Schülern/innen mit Behinderungen	SWA – Modellversuch „Startpunkt Schule“	Anschub.de – Gesundheitsfördernde Schule	<p>Integrationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsschulen im Förderzentrum (Allgemeine Förderschule, Kollwitz-GS, Nexö-GS, Nexö-RS) - Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) - Landesschule für Gehörlose <p>Ämter und Behörden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kultusministerium - Schulamt - Schulverwaltungsamt - Jugendamt - Sozialagentur
	Eltern			

Abb.: Kooperationspartner der Regionalen Schule „Martin Andersen Nexö am Ryck“

Fördernde Faktoren sind:

- Bündelung der Kräfte,
- konkrete Projekte und Personen an Schulen,
- Ansprechpartner für Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen reduzieren, also familienunterstützende Maßnahmen bündeln,
- Schulen sind im Stadtteil oft die einzigen kulturellen Zentren und müssen sich öffnen, so können auch Räumlichkeiten und andere Ressourcen sinnvoll genutzt werden.
- Ganztagschulen sind nur dann erfolgreich, wenn Erziehungs- und Bildungsangebote sinnvoll kombiniert werden.
- Lehrer/innen und Sozialpädagogen/innen sind keine Feuerwehr, die permanent Dauerbrände zu löschen haben. Deshalb brauchen wir langfristig Entwicklungskonzeptionen in denen Schule als Sozial-, Kultur- und Bildungsort entwickelt wird – ohne Kompetenzgerangel und Grenzstreitigkeiten.

Unser Fazit

1. Es ist erstaunlich, wie viele Ressourcen sich im Chaos erschließen lassen, wenn alle zielgerichtet danach suchen.
2. Netzwerke sind unbedingt nötig, wenn Schule ihrem Anspruch gerecht werden soll. Sie funktionieren, wenn es klare Zielvereinbarungen gibt, und die Strukturen für alle verlässlich und durchschaubar sind. Kompetenz + Kompetenz = mehr Kompetenz!
3. Wer die Probleme erkennt und sie offen anspricht, verliert nicht sein Gesicht, sondern gewinnt Mitstreiter.

Autorin:

Karin Müller
Regionale Schule
„Martin Andersen Nexö am Ryck“
Usedomer Weg 1
17493 Greifswald
Email: RegS-Nexoe@t-online.de